

- (C) R-Ausdrücke (Namen, mit referentiellem Argument durch D in einer DP ausgezeichnete Ausdrücke, Pronomina der ersten und zweiten Person) dürfen überhaupt nicht gebunden sein.

In (17)(b) sind „Müller“ (im eingetragenen Satz) und das Pronomen „er“ im Matrixsatz in ihren Rektionsdomänen nicht gebunden, sie können deshalb nicht koindexiert werden. Anders ausgedrückt: „Er“ ist kein für „Müller“ zugängliches „Subjekt“ (Antezedens). Dasselbe gilt auch für (17)(c).

Aus den *oben* stehenden und damit leicht zu ermittelnden Bindungsprinzipien für Pronomina, Anaphern und R-Ausdrücke läßt sich einiges Grundsätzliche über die Bedingungen ableiten, die für die Interpretation von gebundenen Elementen Gültigkeit haben. Für den Sechsten, das *bestimmte* Einheiten in syntaktischen Strukturen unter Umständen über große Distanzen gebunden sein müssen – so etwa die Spuren von bewegten Elementen – führen wir zum Abschluß dieses Kap. den Begriff der *Anzenbergerdeutlichkeit* ein. Im Prinzip handelt es sich dabei um eine verallgemeinerte und inhaltlich offene Zusammenfassung der oben dargestellten Bindungsprinzipien (A) bis (C).

*Antezedensreaktion:*

Ein Knoten A antezedenregiert einen Knoten B, wenn B von A regiert wird und beide Knoten in ihren Merkmalen übereinstimmen.

### Aniezedensreaktion

Die Bindungsprinzipien lassen sich unter Verwendung des Begriffs der Antezedens-  
reaktion dann allgemeiner so formulieren:

- (A) Anaphern müssen antezedensregiert werden.  
(B) & (C) Pronomina der dritten Person und R-Ausdrücke dürfen nicht antezedensregiert werden.

Sie werden im nächsten Kapitel sehen, daß man mit Hilfe der Ansatzdenkstrategie im Zusammenhang mit Bewegungsbeschränkungen recht gut fassen kann. Es wird sich zeigen, daß Sprünge je nach ihrer Qualität bestimmte Eigenschaften von Anaphern bzw. Pronomen teilen. Die für die Bindung von Anaphern/ Pronomen dargestellten Bedingungen lassen sich somit also weiteres für die Formulierung von Beschränkungen für Bewegungsstransformationen verwenden.

Unter Verwendung der Merkmale  $[\pm\text{Anapher}]$  und  $[\pm\text{Pronominal}]$  können wir die folgende Tabelle aufstellen:

Merkmale	Kategorie	leere Kategorie	Darstellung
[+Anapher, -Pronominal]	Anapher	NP-Spur	Kap. 18 und 20
[+Anapher, +Pronominal]	Pronomen	?	Kap. 18 und 20
[–Anapher, –Pronominal]	R-Ansdruck	W/H-Spur	Kap. 19 und 20
[+Anapher, +Pronominal]	-----	PRO	Kap. 19 und 20

Zu der Bindung von Spuren haben wir oben bereits im Zusammenhang der Antezedenz-Rektion etwas gesagt. Diese Bindung wird in Kap. 19 dargestellt. Bei PRO handelt es sich um eine leere Kategorie, die zur Bezeichnung von Subjekt-DP z. B. in Infinitivsätzen gebraucht wird. Hierzu erfahren Sie mehr in Kap. 19 und 20.

## 19 Reaktions- und Bindungstheorie

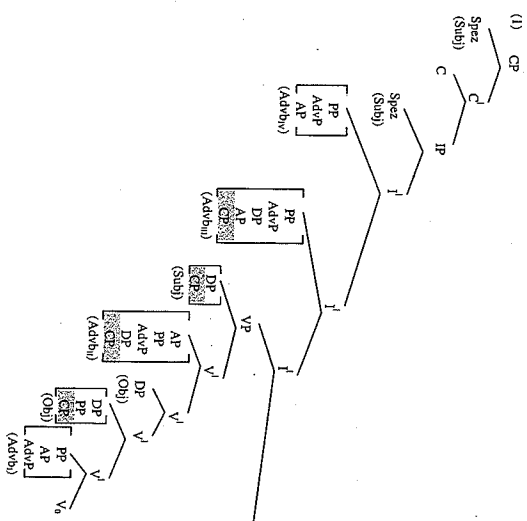
## Teil 2: Anhebungen / Bewegungen

### 1. Der Weg von der Tiefen- zur Oberflächenstruktur: Anhebungen und Bewegungen

Bekom wir auf die Anhebungen aus der Tiefenstruktur<sup>1</sup> und Bewegungen in der Oberflächentstruktur eingehen, zeigen wir Ihnen noch einmal die abstrakte Struktur aller Sätze aus  $\Rightarrow$ Kap. 12, erläutern anschließend das Verhältnis von T- und O-Struktur und die Anwendung der Reaktions- und Bindungstheorie auf die bei den Anhebungen und Bewegungen zurückbleibenden leeren Kategorien.

### 1.1 Das Strukturschema für die T- und O-Struktur

Allen Sätzen des Deutschen liegt die in Abb. (1) gezeigte Struktur zugrunde:<sup>2</sup>



Die Kategorien, die die einzelnen Positionen im Strukturbaum ausfüllen können, haben wir in eckigen Klammern aufgeführt.

**CP / Advb**  
Temporal-,  
Konditionalsätze  
(konditional, kau-  
sal, final, konzessiv)

CP / Subj:  
Subjektsätze

CP / Obj:  
Objektsätze

! Zur Erinnerung: Tiefen-Struktur (TS) = D-Struktur von Deep-Structure (DS) und Oberflächen-Struktur (OS) = S-Struktur von Surface-Structure (SS).

2 Ohne NEGP (Negationsphrase).



Einige allgemeine Prinzipien sollen für alle Bewegungen in der O-Struktur gelten. Wir unterscheiden:

- (a) Bewegungen, die maximale Projektionen an als Landplätze zulässige Knoten – u.U. auch nach rechts – adjungieren, die also neu geschaltete Positionen als Bestimmungsort haben.

- (b) Bewegungen, die nur an Kopf- und Spez-Positionen enden und die aus entsprechenden Kopf- oder Phrasen-Positionen erfolgen.

Beispiele für Bewegungen des Typs (a) sind die – nicht von strukturellen Prinzipien gesteuerten – markierten adjungierenden Bewegungen an Positionen innerhalb der O-VP und der IP (Mittelfeld), die Sie aus  $\Rightarrow$  Kap. 11 kennen.

Hier wollen wir nur Bewegungen des Typs (b) diskutieren. Für sie gilt, daß sie nur „nach oben“ erfolgen und dabei die basisierte Struktur erhalten (s.o.).

Unproblematisch ist die Anhebung des Kopfes V nach I in der IP und die Bewegung von der Position unter I in die Kopposition C der CP. Etwas aufwendiger wird unter den genannten Aspekten der Rektion und Bindung die Beschreibung der Referenzbezüge zwischen bewegten DP's und ihren Spuren bzw. zwischen nicht bewegten DP's und mit ihnen koinzidierten Elementen ausfallen müssen. Nicht weniger aufwendig ist anschließend die Beschreibung der Bewegungsmöglichkeiten von sogenannten „W-Elementen“ und ihren Spuren. Eine wichtige Beschränkung solcher Bewegungen ist in der sogenannten „Subjanz-Bedingung“ formuliert:

#### Subjanz:

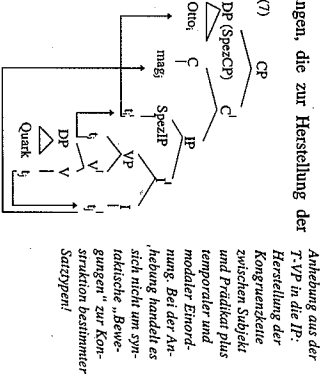
Bewegungen dürfen höchstens einen Grenzknoten passieren.

Wir bleiben vorläufig bei der Annahme, daß grundsätzlich jede maximale Projektion einen solchen Grenzknoten darstellt, auf der Ebene der Satzkonstruktion also insbesondere VP und IP. Für VP gilt das aber nur bei einer Bewegung aus der O-VP. Den Wechsel von T-VP zur O-VP beschreiben wir als Anhebung. In Kap. 20 werden wir mit dem Versuch einer Klärung des Begriffs der „Barriere“ zu einer genaueren Definition dieser „syntaktischen Grenzen“ kommen.

### 2. DP-Bewegungen und Spuren

#### 2.1 Verbstellung

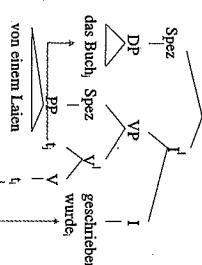
Sie kennen bereits eine der häufigsten DP-Bewegungen, die zur Herstellung der Verbstellung in deutschen Deklarativsätzen führt. Ein Beispiel ist in Abb. (7) gegeben. Bei der Anhebung des Subjekts nach [Spec, IP] und des Verbs nach I handelt es sich nicht um Bewegungstransformationen, sondern um morphosyntaktische Prozesse, die zur Bildung des Satzes grundsätzlich notwendig sind. Erst die Bewegung aus [Spec, IP] in die [Spec, CP] stellt eine Anwendung der Regel „bewege  $\alpha$ “, der, die die Subjanzbedingung erfüllen muß. Da IP die einzige maximale Projektion ist, über die hinweg bewegt werden muß, ist die in [Spec, IP] verbliebene Spur „i“ ordnungsgemäß gebunden und der Satz ist grammatisch. Die Erfüllung der Subjanzbedingung und Anhe-



Anhebung aus der T-VP in die IP: Herstellung der Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat plus temporal und modaler Einordnung. Bei der Anhebung handelt es sich nicht um syntaktische „Bewegungen“ zur Konstruktion bestimmter Satzglieder!

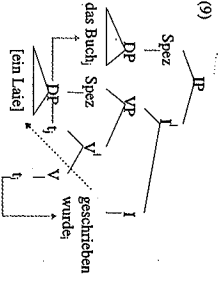
denrektion sind nicht dasselbe, wie Sie bereits gemerkt haben. Damit die Spur in [Spec, IP] ordnungsgemäß antezedenzregiert werden könnte, dürfte IP keine Barriere darstellen. Die Übertragung der Prinzipien der Bindung für Anaphern, Pronomina und R-Ausdrücke auf die Theorie der Bewegung ist solange mit Vorsicht zu genießen, bis wir uns einer funktionsfähigen Barrierebedingung nähern.<sup>6</sup>

#### (8)



#### 2.2 DP-Bewegung in der Passivbildung

Abbildungen (8) und (9) zeigen die Struktur des Beispielsatzes „(weil) das Buch von einem Laien geschrieben wurde“ in baumgraphischer Darstellung.<sup>7</sup> Da die DP „das Buch“ einen Kasus braucht, um an der Oberflächenstruktur „sichtbar“ zu werden, und die Passivierung des Verbs den strukturellen Kasus, den es sonst in dieser Position zuweisen müßte, gewissenmaßen absorbiert hat, muß die Objekt-DP, nachdem sie ihre  $\theta$ -Rolle „Thema“ vom Verb erhalten hat, in eine Position bewegt werden, in der sie einen externen Kasus tragen kann. Diese Position ist [Spec, IP]. In ihr kann sie von INFL (= I) den Nominativ erhalten. Zurück bleibt eine Spur, die nach Prinzip A der Bindungstheorie antezedenzregiert sein muß. Hier ist die Anapher  $t_i$  von V registriert, das Antezedens „das Buch“ in einer Argumentposition und koinzidiert mit seiner Spur. Es ist jedoch zu fragen, ob „das Buch“ seine Spur auch binden kann, wie es für Spuren mit dem Merkmal [+anaphorisch] gelten muß. Da lediglich VP als maximale Projektion zwischen „Basis-“ und „Landposition“ steht, ist die Bedingung der Subjanz auch hier erfüllt. Wählt man die Beziehung der Antezedenzrektion als zu erfüllende Bedingung,<sup>8</sup> gerät man in arge Schwierigkeiten, da zu fragen ist, ob „das Buch“ seine Spur über die VP-Grenze hinweg regieren kann. Mit der Definition des Barrierebegriffs<sup>9</sup> ließen sich jedoch auch diese überwinden. Wir befinden uns in der glücklichen Lage, gar keine Bewegungstransformation antezedenzregieren zu müssen, da es sich bei dem Beispiel um eine schlichte Anhebung handelt.



Problem: Kann die DP in [Spec, IP] ihre Spur über die VP-Grenze regieren?

#### 2.3 DP-Bewegung und Referenz in Infinitivkonstruktionen

##### 2.3.1 Satzwertige Infinitive, PRO und Kontrollverben

Leere Elemente in satzwertigen Infinitiv-Komplementen erhalten durch die sie regierenden Verben andere Eigenschaften. Diese leeren Elemente können dann nicht als Spuren von DP-Bewegungen aufgefaßt werden, sondern stellen eigene („leere“) Pronomina mit anaphorischen Eigenschaften dar, sogenannte PROs. Hinter der Annahme der PRO-Kategorie steckt im wesentlichen folgender Gedanke: Das Verb des einge-

(Nicht-)satzwertige Infinitive  $\Rightarrow$  Kap. 12

6  $\Rightarrow$  Kap. 18, 20.  
7  $\Rightarrow$  Kap. 12.  
8  $\Rightarrow$  Kap. 18.  
9  $\Rightarrow$  Kap. 20.

betonen Infinitivsatzes muß zwar seine Agents - Theta-Rolle an einem Argument realisieren, es kann jedoch keine diese Rolle übernehmende DP „sichtbar“ machen, da I nicht die Merkmale [+TNS, +AGR] trägt. PRO wurde als eine Art unsichtbare DP erfinden, die zwar eine Theta-Rolle übernehmen kann, jedoch keinen Kasus benötigt und daher genau die für Infinitivkonstruktionen nötigen Bedingungen erfüllt.<sup>10</sup>

Verben wie „versprechen“ und „raten“ kontrollieren insofern ein leeres Subjekt-Pronomen in den von ihnen regierten Infinitiv-IPs, als diese leeren Pronomina je nach den lexikalischen Eigenschaften der betreffenden Verben entweder mit der Subjekt-DP oder einer Objekt-DP korreferent sind. Vgl. Sie:

- (1) Klaus verspricht dem Buchhändler, PRO das Buch zu lesen.
- (2) Klaus rät dem Buchhändler, PRO das gemeingefährliche Buch nicht zu verkaufen.

Da die jeweiligen DPs mit PRO korreferent sind, können wir annehmen, daß sich PRO wie ein Pronomen nach den Merkmalen [PERI, [NUM] und [GEN] verhält. Darüber hinaus zeigen uns Sätze wie „Es lohnt sich, PRO ein wachsamer Leser zu sein“ und „PRO das Buch zu lesen ist schwer“, daß PRO auch ohne Antezedens auftreten kann, daß es eine unspezifische Referenz haben kann. PRO muß also - genau wie ein Pronomen - frei sein, es darf nicht antezedensregiert werden.

Andererseits kann die Referenz von PRO allein durch sein Antezedens bestimmt sein, was die Notwendigkeit der Erfüllung der Antezedensrelation einschließt. PRO müßte also wie eine Anapher in seiner Rektionsdomäne gebunden sein. Es ergibt sich der streitende Widerspruch, daß PRO auf der einen Seite frei wie ein Pronomen sein muß und andererseits gebunden wie eine Anapher, daß PRO also eine „pronomiale Anapher“ mit den entsprechenden sich widersprechenden Eigenschaften [+anaphorisch, +pronominal] darstellt. Chomsky (1981)<sup>11</sup> löst das Problem, daß PRO innerhalb seiner Rektionsdomäne sowohl frei als auch gebunden sein muß, durch die Festsetzung des sogenannten „PRO - Theorems“:

**PRO - Theorem:**  
PRO darf nicht registriert werden.

Da es für PRO keinen regierenden Kopf gibt (I hat hier die Eigenschaften [-TNS, -AGR], befindet es sich auch nicht innerhalb einer Rektionsdomäne und damit außerhalb der für andere gebundene Elemente geltenden Bindungstheorie.

### 2.3.2 Das Anhebungsverb „scheinen“

Daß es sich mit den Komplementen von „scheinen“ anders verhält als mit anderen Verben mit Infinitiv-Komplementen, läßt sich leicht an den fehlenden Parallelen zwischen den Umformungen des folgenden Satzpaars sehen. Mit den Sätzen

- (3) Klaus versucht das Buch zu lesen und
- (4) Klaus scheint das Buch zu lesen

PRO: „unsichtbare DP“ mit den Eigenschaften [+anaphorisch, +pronominal].

Das PRO-Theorem wurde zu dem Zweck „erfinden“, einen Systemwiderspruch zu verschleiern!

Anhebungsverb: Verben, die die thematisierte Subjekt-DP ihres infinitivischen Satzkomplements in „ihren“ Satz anheben und dort mit Kasus versehen. Im Deutschen: „scheinen“.

<sup>10</sup> Wir haben in ⇒ Kap. 12 S. 119 die hier durch PRO besetzte Position einfach leer gelassen (e = empty) und ganz parallel zur Passivbildung mit der Möglichkeit der Theta-Absorption argumentiert, so daß sich das Problem einer „überflüssigen“ Theta-Rolle gar nicht ergab. Da PRO jedoch im Zusammenhang der Bindungstheorie eine wichtige Rolle spielt, folgen wir hier der (durchaus üblichen) Analyse mittels der unsichtbaren Kategorie PRO.

<sup>11</sup> Chomsky, N. (1981). Lectures on Government and Binding. Dordrecht: Foris Publications.

lassen sich nicht die gleichen Umformungen vollziehen. Vergleichen Sie:

- (3) Klaus versucht es und
- (4) \*Klaus scheint es sowie
- (3'') \*Es versucht, daß Klaus das Buch liest und
- (4'') Es scheint, daß Klaus das Buch liest.

In (3') vertritt das Pronomen „es“ eine andere Rolle als in (3''), wo es offensichtlich ein leeres Element als Platzhalter vertritt und nicht als Pronomen fungiert. (4'') zeigt darüber hinaus, daß bei anwesendem C-Element „daß“ die Satzgrenze hinter „scheint“ liegen muß, so daß „Klaus“ in (4) nicht eine Subjekt-DP des Matrixsatzes in seinem Vorfeld sein kann. Die DP „Klaus“ erscheint über die Satzgrenze IP hinaus „angehoben“. Eine mögliche Struktur von (4) zeigt die Klammerung in (5):

- (5) [CP Klaus scheint [IP t<sub>i</sub> [VP das Buch zu lesen]]]

Das Verb „scheinen“ hat zwei sich ergänzende Eigenschaften: Es fordert ein infinites Satzkomplement, dessen I - Knoten das Subjekt mit der von „lesen“ vergebenden Agents - Theta-Rolle aufgrund seiner Merkmale [-TNS, -AGR] nicht sichtbar machen kann. Dies kann jedoch das finite, nach I angehobene „scheint“ im übergeordneten Satz. „Scheint“ vergibt dabei selbst keine agentische Theta-Rolle, so daß das Theta-Kriterium gewahrt bleibt. Finites „scheinen“ und infinites Verb im eingebetteten Satz „teilen“ sich also die Arbeit der Lizenzierung der Subjekt-DP: Das Verb des eingebetteten Infinitivsatzes stellt die Theta-Rolle zur Verfügung, das im übergeordneten Satz mit den Finheitsmerkmalen [+TNS, +AGR] ausgestattete „scheinen“ kann die DP mit dem notwendigen Kasus (Nominativ) ausstatten.

### 3. W-Bewegung und Spuren

#### 3.1 Syntaktische und semantische Eigenschaften von W-Elementen

Sie haben in Abschnitt 2 gesehen, daß bei Deklativsätzen mit Verb-Zweitstellung das finite Verb aus der IP von I nach C und die DP (Subjekt) von [Spec, IP] nach [Spec, CP] bewegt wurde. Wenn beide Bewegungen verallgemeinert werden, kommen wir zu den folgenden Annahmen:

- (I) Die C-Position ist eine Kopf-Position und kann wahrscheinlich nur Köpfe (wie z. B. V) aufnehmen.
- (II) Die Position [Spec, CP] ist eine XP-Position, die nur durch maximale Projektionen (wie z. B. DP) besetzt werden kann.

Nicht so unmittelbar evident sind die Bewegungsmöglichkeiten der sogenannten W-Elemente, wie etwa der Fragepronomen, zu denen Pronomina wie: „wer“, „was“, „wie“, „wo“, „wofür“, „worum“ u.ä.m. gehören. An der Position einiger W-Elemente in sogenannten Ergänzungsfällen fällt uns auf, daß, anders als in Entscheidungsfragen, eine Kasus- und Genus-markierte Konstituente in Spitzenstellung vor dem finiten Verb steht:

- (6) Wer spricht da?
- (7) Wen will er sprechen?

Diese Position könnte leicht mit der Vorfeld-Position identifiziert werden, die etwa DPs in Aussagesätzen, die nur durch ihre Information als Fragen markiert sind, einnehmen, so etwa im Beispiel:

← Lizenzierung der Subjekt-DP beim Anhebungsverb „scheinen“

W-Element/W-  
bestimmte Wörter,  
die mit „w“ beginnen und bestimmte Eigenschaften haben.



## (8) Hansi / spricht schon (?)

Um eine Vorstellung davon zu geben, daß auch in (6) und (7) etwas bewegt wurde, erinnern wir zunächst an die Existenz sogenannter Echofragen, mit denen z. B. auf eine nicht verstandene Aussage, wie „Hier spricht Müller-Wirpfs“ rückgefragt werden kann:

## (9) Hier spricht wer?

Auch von der hochsprachlichen Norm nicht ganz sanktionierte Äußerungen<sup>12</sup> zeigen eine Bewegungsmöglichkeit solcher W-Elemente, die als Fragepronomen sowohl in direkten Fragesätzen (10) - (13) als auch in subordinierten Komplementsätzen (14) zu bestimmten Verben auftreten:

## (10) Kommt da wer?

(11) Da kommt wer.

## (12) Da hat sich wer gemeldet?

(13) Da passiert was!

(14) Er weiß, wer anruft.<sup>13</sup>

Gehen wir dann auf die besondere Rolle ein, die diese W-Elemente im komplexen Satz spielen, so sehen wir, daß sie einerseits als selbständige Elemente im übergeordneten Satz erscheinen, andererseits aber als Fragewort zum eingebetteten Satz gehören.

Im folgenden befassen wir uns nur mit Ergänzungsfragen. Für diesen Interrogativsatztyp ist es bezeichnend, daß ein W-Element am Satzanfang steht. Wir müssen klären, welche Position es dort genau einnimmt. Weiter muß geklärt werden, woher das W-Element kommt, ob es, wie z. B. die Konjunktionen, in der CP basistheoretisch wird oder ob es bewegt worden ist. Wenn ja, müßte die Bewegung eine oder mehrere Spuren hinterlassen haben, die die logisch-semantischen Merkmale unter der Bedingung des Prinzips der Strukturhaltung aus der T-Struktur weitergeben. Um diese Fragen zu beantworten, müssen einige allgemeine Eigenschaften der W-Elemente (hier: Interrogativpronomen) diskutiert werden.

Betrachten Sie den Satz „Kai liebt Marion“ in der O-Struktur:

(15) [CP Kai<sub>i</sub> [<sub>i</sub> liebt [<sub>i</sub> t<sub>i</sub> [<sub>i</sub> VP t<sub>i</sub> Marion<sub>j</sub> t<sub>j</sub>]]]]

Die Argumente sind ordentlich gebunden. Kai liebt eine ganz bestimmte Person. In dem Beispiel „Kai liebt-jemand“ hat die T-VP folgende Struktur:

(16) [<sub>i</sub>VP Kai<sub>i</sub> jemand<sub>j</sub> lieb-<sub>j</sub>]

Sie ist noch offen für die Varianten „Kai liebt jemanden“ und „jemand liebt Kai“. In beiden Varianten referiert „jemand“ auf ein unbestimmtes Individuum aus einer bestimmten Menge. Wir wählen die erste Variante, die in der O-Struktur ganz analog zu (15) gebildet ist, jedoch an Argumentposition 2 (direktes Objekt) das Indefinitpronomen „jemanden“ hat. Genau auf solche Elemente mit unbestimmter Referenz sind die W-Elemente bezogen. Sie sondern ein bestimmtes Element „x“ aus einer bestimmten Menge M (hier: die Menge der von Kai geliebten Individuen) aus, indem sie „x“ genau kennzeichnen. Solch ein „x“ wird „Variable“ genannt. Wird die Frage be-

= Echofrage

Ergänzungsfragen bzw. W-Fragen: Fragen, deren Antwort in einer Ergänzung des „Kausales“ nach dem Fragewort durch eine Kategorie entsprechender Konstituente beantwortet werden. Bsp.: Wann kommt er? Antwort: „Morgen.“

Entscheidungsfrage (Ja/Nein-Frage): Wird gewöhnlich durch „ja“ oder „nein“ beantwortet, kann jedoch auch durch ein Modalwort („vielleicht“...) beantwortet werden.

T-VP: VP in der TS mit voller logischer semantischer A/Rs, aber ohne kon-gruente Merkmale, temporale Einordnung.

<sup>12</sup> Hochsprachlich ist das „wer“ mit „jemand“ genauso zu ersetzen wie das „was“ durch „etwas“.  
<sup>13</sup> Es handelt sich um eine Unterform der verba dicendi et sentiendi (Verben „des Sagens“ und „des Denkens“), zu der u.a. „glauben“ nicht gehört.

antwortet, wird die Variable durch eine Konstante ersetzt, z. B. „Marion“.

Den Interrogativsatz

## (17) Wen liebt Kai?

können wir so übersetzen:

## (18) Für welches x aus einer Menge von Individuen gilt „Kai liebt x“?

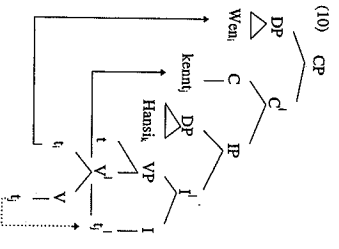
Daraus folgt, daß das Interrogativpronomen „wen“ in (17) auf „jemanden“ (die Variable „x“ aus der Menge von Individuen, die von Kai geliebt werden) bezogen ist. Dieser Bezug wird auch durch die Kasusidentität von „wen“ und „jemanden“ sichtbar. Die Spur, die von der Variablen „x“ zum Interrogativpronomen führt, muß deshalb den „Variablen Charakter“ von „x“ transportieren (Strukturhaltungsprinzip).

Wir sind bisher davon ausgegangen, daß alle DP ein referentielles Argument besitzen. Wie wir gezeigt haben, sind die Spuren solcher DP Anaphern. Variablen wie Indefinitpronomen, die ja auch DP mit maximaler Projektion sind, haben nur eingeschränkte Referenz. Sie beziehen sich zwar auf ein Individuum aus einer Menge von Individuen, geben aber nicht an, um genau welches es sich handelt. Sie sind variable R-Ausdrücke. Damit unterscheiden sie sich deutlich von anderen R-Ausdrücken, z. B. Namen. Wir nehmen nun an und wollen dieses auch noch genauer zeigen, daß die Spuren, die von W-Elementen gebunden werden, Variable sind. Als Konstituenten mit maximaler Projektion müssen indefinite, variable R-Ausdrücke in einer XP-Position stehen. Sie werden noch sehen, daß das die Position [Spec, CP] ist.

## 3.2 Zur Ausgangsposition der W-Bewegung

Gehen wir von einer sogenannten „Echo“-Position (nach der oben genannten Echo-Frage) des W-Elements in der T-Struktur aus, so können wir für den Satz

## (19) Wen kennt Hansi?



?

die in Abb. (10) dargestellte Struktur mit den Spuren nach erfolgten Bewegungen annehmen. Das Verb „kennt“ ordnet seine interne  $\theta$ -Rolle der VP-internen Position ebenso zu, wie es sie mit Kasus versteht.<sup>14</sup> Nach unseren Annahmen handelt es sich bei dem „Weg“ von V nach I um Anhebung und nicht um Bewegung.

Wie wir leicht sehen können, lassen sich aber nicht aus jeder Position heraus W-Elemente bewegen:

(20) \*Wen sprach Hansi mit t<sub>i</sub>?

Wir erinnern uns an die oben formulierte Bedingung der Subjanz, die hier offenbar insoweit verletzt ist, als die X<sup>max</sup> PP als Barriere „dazwischenkommt“.

## 3.3 Die Zielposition des bewegten W-Elements

W-Wörter teilen sich in den Komplementsätzen von verba dicendi und sentiendi die satzleitenden Positionen mit den Konjunktionen „daß“ und „ob“. Sie sind dabei

Indefinitpronomen: Variable R-Ausdrücke.

Von W-Elementen gebundene Spuren sind Variable.

<sup>14</sup> Anders in der „Split- INFL- Analyse“ (s. Kap. 15 Kapitel 2.2).

wie diese beiden Konjunktionen bezüglich bestimmter Verben und der Struktur bestimmt, von ihnen eingeleiteter Sätze komplementär verteilt:

- (21) Klaus sagte, *wer/\*wann* das Buch geschrieben hat.  
(22) Klaus hörte, *wer/\*warum* angerufen hat.

Ebenso wie die satzleitenden subordinierenden Konjunktionen stehen die W-Wörter offensichtlich in einer strukturellen Position, die von den von ihnen eingeleiteten Sätzen getrennt ist, wie der folgende, als Koordinationstest gebildete Satz zeigt:

- (23) K. weiß zwar nicht mehr *wg*, aber er weiß noch, *wie* er geschlafen hat.

Als Zielposition des W-Wortes kommen somit auf den ersten Blick sowohl die COMP-Position, wie für „ob“ und „daß“, in Frage, als auch die [Spez, CP]-Position. Überlegungen zum syntaktischen Status von W-Wörtern zeigen uns aber, daß sie wie die bewegten DP's maximale Projektionen sein müssen und damit nicht zur Kategorie  $X^0$  gehören. Die Zielposition für W-Phrasen muß also [Spez, CP] sein. Diese Zielposition ist jedoch nicht für eine bestimmte phrasale Kategorie markiert, denn es können in dieser Position sowohl aus Adverbial-Positionen heraus bewegte W-Wörter auftreten, wie „worum“ (ich dich bitte...), „woher“ (er kommt...), „weshalb“ (er kam...), „wieso“ (er mich fragt...), „wie“ (sie lacht...), „wohin“ (sie geht...), als auch die mit internen und externen  $\theta$ -Rollen versehenen W-Wörter „wer“, „wen“, „wem“, „was“.

### 3.4 Die Länge der W-Bewegungen

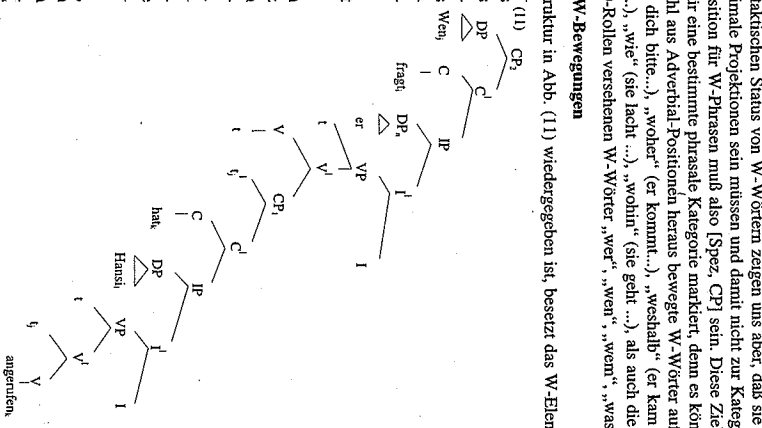
Im Satz (24), dessen Struktur in Abb. (11) wiedergegeben ist, besetzt das W-Element das Vorfeld des Haupt-

satzes, das Verb des untergeordneten Satzes fordert ein Akkusativobjekt, und allein das Fragepronomen ist entsprechend kasusmarkiert.

- (24) Wen, fragt er, hat Hansi angerufen?

Wenn man dazu noch die Numeruskongruenz des W-Wortes mit dem Verb des untergeordneten Satzes (die z. B. bei „wer“ immer Singular fordert) betrachtet, wird die „bewegte Natur“ dieses W-Elements plausibel. Wir können annehmen, daß das W-Element in Satz (24) ursprünglich die Komplementposition des Verbs „anrufen“ eingenommen hat - an dieser Stelle erhält es sowohl seine  $\theta$ -Rolle wie seinen Kasus

Zielposition für W-  
Phrasen:  
[Spez, CP]



(Akkusativ). Der Weg von der Komplementposition des Verbs des eingebetteten Satzes (CP) bis in die [Spez, CP]-Position des übergeordneten Satzes (CP) ist also als eine Anwendung der Regel „Bewege  $\alpha'$  zu werten. Verfolgen wir den Weg des bewegten Elements schrittweise:

1. Bewegung von der V - Komplementposition nach [Spez, CP]: Übersetzung von VP<sub>1</sub> und IP<sub>1</sub> als potentiellen Barrieren
2. Bewegung von [Spez, CP]<sub>1</sub> nach [Spez, CP]<sub>2</sub>: Überschreitung von CP<sub>1</sub>, VP<sub>2</sub> und IP<sub>2</sub> als potentiellen Barrieren

Bleiben wir bei der Annahme, daß grundsätzlich jede maximale Projektion eine Barriere darstellt, so müßte Satz (24) ungrammatisch sein, da die Subjanzverletzung während der Bewegungsoperation mehrfach verletzt wird. Die Subjanzverletzung unter 1. läßt sich unter Umständen wegrutschieren, wenn man wie wir annimmt, daß erst mit der Anhebung des Subjekts durch den funktionalen Kopf I auch das Objekt den strukturellen Kasus Akkusativ erhält. Das zu bewegende W-Element hätte die VP-Grenze also schon durch eine Art Anhebung (s.o.) überwunden, bevor die eigentliche W-Bewegung beginnt. Damit wäre uns jedoch für die Subjanzverletzungen unter 2. keineswegs geholfen. Hier hat das W-Element längst seinen Kasus, von einer morphosyntaktisch notwendigen Anhebung kann spätestens hier keine Rede mehr sein. Das Problem läßt sich an diesem Punkt unserer Argumentation nicht lösen, sondern höchstens „ausschalten“ durch eine rein inhaltliche Festsetzung, daß VP als Barriere ausscheidet, und daß IP und CP nur gemeinsam eine Barriere darstellen. In Kap. 20 werden Sie Überlegungen kennenlernen, die den Unstand, daß lediglich DP, PP und (in der Regel) IP in Verbindung mit CP Barrieren darstellen, allgemeiner zu fassen und auch theoretisch zu motivieren versuchen.

Den Unterschied zwischen Sätzen, in denen, wie in

- (25) Wen kennt Hansi?

ein W-Wort in die [Spez, CP]-Position des Satzes bewegt wird, in welchem es  $\theta$ -markiert wird und Sätzen, in denen es in der [Spez, CP]-Position des einbettenden Satzes landet, läßt man als kurze gegenüber langer W-Bewegung.

### 3.5 Grenzen der W-Bewegung

Daß auch W-Bewegungen nicht direkt aus jeder Position in die höchste [Spez, CP]-Position hinein führen können, zeigen folgende Beispiele ungrammatischer Sätze:

- (26) \*Wer glaubst du [cp daß [ip t<sub>i</sub> heute anrufen wird]]?  
(27) \*Was, fragte Klaus, [cp wer fürchte t<sub>i</sub>]?  
(28) \*Wen glaubt Klaus, [cp wer habe geküßt t<sub>i</sub>]?  
In (26) ist eine Bedingung für die freie Bewegung verletzt, die in „daß-Spur-Filler“ wirksam wird, nach dem das Auftreten einer Spur nach einem COMP-Element ungrammatisch ist. In (27) und (28) ist die Subjanz-Beschränkung verletzt, nach der W-Bewegung nicht mehr als einen Grenzknoten (DP, PP, IP/CP, s.o.) auf einmal überschreiten darf. Die [Spez, CP]-Position des eingebetteten Satzes ist hier jeweils schon besetzt: in (27) durch das dortin bewegte „wer“, in (28) durch das nach [Spez, CP] bewegte Subjekt („Judith“). „Lange“ W-Bewegung ist nicht möglich, da ein notwendiger „Zwischenlandplatz“ nicht zur Verfügung steht. Eine mehrfache Grenz-

=  
kurze vs. lange  
W-Bewegung

knotenüberschreitung und damit eine Verletzung der Subjanzbedingung ist in Bsp (29) gegeben, wo im Gegensatz zu (30) über einen DP-Knoten hinweg bewegt wird:

- (29) \*Wen<sub>i</sub> ist Klaus [p<sub>order</sub> Meinung<sub>i</sub> [<sub>CP</sub> will Judith t<sub>i</sub> treffen ] ] ?  
 (30) Wen<sub>i</sub> meint Klaus<sub>i</sub> [<sub>CP</sub> will Judith t<sub>i</sub> treffen ] ?

### 3.6 Gemeinsamkeiten und Unterschiede: W-Bewegung und DP - Bewegung

Wenn W-Phrasen in Fragen (und in Relativsätzen, die wir hier jedoch nicht behandeln) bewegt werden, landen sie in der nächsthöheren [Spec, CP]-Position, von dort können sie zyklisch in die jeweils nächsthöhere [Spec, CP]-Position bewegt werden. Wie D<sub>i</sub>-Bewegung unterliegt W-Bewegung der Subjanzbedingung, wir haben jedoch gesehen, daß die Erfüllung der Subjanz mehr als problematisch ist, da nach unserer bisherigen Grenzkonzeptionsdefinition auch in Regelfällen über zu viele Barrieren hinweg bewegt werden muß.

W - Bewegung führt immer von einer kasusmarkierten Position in eine für Kasus nicht markierte Position. Wir gehen davon aus, daß das im Prinzip auch für DP - Bewegung gilt, da wir bis zu dem Punkt, an dem die morphosyntaktischen Prozesse zur Satzstellung (wie eben auch Kasuszuweisung) abgeschlossen sind, von Anhebung sprechen.

Im nächsten Kap. werden Sie mit dem Versuch einer Klärung des Barrierenbegriffs eine Möglichkeit kennenlernen, wie sich nicht nur  $DP$ - und  $W$ -Bewegung, sondern die Prinzipien der Rektion und der Bindung überhaupt weiter vereinheitlichen lassen.

## 20 Reaktions- und Bindungstheorie

### Teil 3: Barrieren

# 1. Die Lizenzierung von Objekten, Subjekten und Adverbialen durch Rektion

Wie Teil 2 von Kap. 19 gezeigt hat, spielt die Bindungstheorie die estrangere Rolle, wenn es um die Beschreibung von Bewegungen geht: Die Bewegungsstrategie „Bewege  $\alpha$ “ ist für sich allein viel zu allgemein. Man kann nicht einfach beliebige Phrasen an beliebige Positionen bewegen, ohne ungrammatische Sätze zu erzeugen. Entscheidend ist offenbar, daß es in Sätzen bestimmte Bereiche gibt, innerhalb derer man bewegen darf, während es ebenso Konstituenten bzw. Knoten gibt, über die hinaus Bewegungen nicht stattfinden dürfen. Sie erkennen sich vielleicht noch an die  $\Rightarrow$  Kap. 8 - 12 (und auch andere), in denen es unter anderem darum ging, in welchen Bereichen bzw. Projektionen bestimmte Phrasen stehen dürfen, in welchen aber nicht. Technisch gesprochen lautete die Frage, wie und wo bestimmte Phrasen lizenziert sind. Der zentrale Begriff in diesem Zusammenhang ist der der Reaktion: Um lizenziert zu sein, benötigen Phrasen einen Kopf, der sie regieren kann. Abhängig von ihren Eigenschaften müssen Phrasen in einem bestimmten Strukturverhältnis zu diesem Kopf stehen. Einige Beispiele:

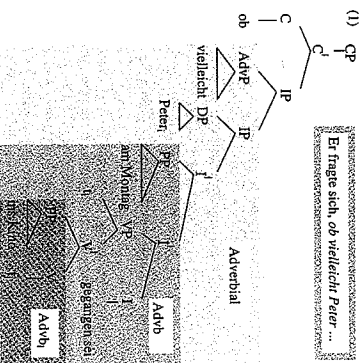
- (1) Petra liebt ihren Goldfisch (Objekt - DP)
- (2) Peter schwimmt im Baggersee (Adv<sub>vn</sub> local - PP)
- (3) Mutter machen sich Sorgen (Subjekt - DP)

Das erste Beispiel veranschaulicht den vielleicht einfachsten Fall: Objekte müssen von einem Kopf strikt regiert sein, das heißt: sie müssen Schwestern eines Kopfes sein. Objekt-DPs müssen vom Verb thematisch lizenziert werden und Kasus erhalten. In deiner Darstellung, die auf die „Split-INFL“-Analyse verzichtet, kann ihnen dieser nur

in einer Komplementposition zu-  
gewiesen werden

Anders verhält es sich mit Adjunkten (Beispiel 2). Wie diese genau lizenziert werden, ist nach wie vor eines der großen ungelösten Rätsel syntaktischer Forschung. In  $\Rightarrow$  Kap. 10 und 11 argumentierten

**Lizenzierung:**  
**Abhängigkeit der**  
**Präsenz und Spezi-**  
**fikation eines Ele-**  
**ments in der Struk-**  
**tur von einem an-**  
**deren Element**  
⇒ Kap. 8, S. 49



**Skopus:**  
Bezugsbereich  
eines Operators.